

### Bibliophile Kostbarkeiten aus Privatbesitz

Anlässlich der 64. Jahresversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen (Präsident: Professor Dr., Dr. Dr. Dr. h. c. Emil Preetorius) wurde im Suermondt-Museum eine Handschriften- und Buchausstellung gezeigt, die nur von privaten Sammlern besichtigt wurde. Die Ausstellung, die acht Jahrhunderte umspannte, machte auf die vielen Besucher, unter denen sich namhafte internationale Sammler befanden, einen ausgezeichneten Eindruck.

Das älteste Stück der Ausstellung war die Pergamenthandschrift »Missale der Prämonstratenser-Abtei Steinfeld« (um 1180) aus der Sammlung Dr. Peter Ludwig, das Peter Bloch in diesen Blättern<sup>1</sup> ausführlich beschrieb. Dazu sah man aus dieser Sammlung das »Stundenbuch des Jacques de Luxemburg« aus der Werkstatt Simon Marmion (um 1460), das herrliche »Gebetbuch des Kardinals Albrecht von Brandenburg«, das unsere Leser auch aus der monographischen Behandlung von Friedrich Winkler<sup>2</sup> kennen, die »Genealogie der Hohenzollern« von dem Hohenzollernschen Hofmaler Jörg Ziegler (um 1570), gebunden in einen Kalbslederband mit der Jahreszahl 1572 und dem Monogramm AK (Anna und Karl), angefertigt für Graf Karl von Hohenzollern, den Freund Kaiser Karls V. sowie die reich illuminierte Handschrift über das Konzil von Konstanz. Dipl.-Ing. Gerd Enderlein, der Bücher aus dem 16. Jahrhundert ausstellte, legt besonderen Wert auf das Studium der Einbände. So fand man in dieser Auswahl manchen bedeutenden Kloster-einband. Das älteste Buch war hier der Koberger-Druck aus 1503 *De Bustis: Mariale* . . . Unter den alten Drucken sah man auch einen Sammelband seltener volkstümlicher medizinischer Drucke (1553 und 1536) in einem schönen barocken Klostereinband. In einigen Schaukasten waren Zimelien aus der Sammlung Dr. Alexander Schippan<sup>3</sup> ausgestellt. In der Bibel-Abteilung sah man nicht nur die erste Ausgabe von Luthers Übersetzung des Neuen Testaments (September 1522), das sogenannte »Septembertestament«, die älteste Kölner Bibel (I. niederdeutsche) und die 9. deutsche Bibel (A. Koberger, Nürnberg 1483). Interesse erweckte vor allem ein Neues Testament, das Johann Schöffer 1524 in Mainz gedruckt hatte, also unter den Augen des Erzbischofs Albrecht, des erbitterten Gegners Luthers. Von dieser einzigen Ausgabe einer lutherischen Bibel, die in Mainz gedruckt wurde, ist bisher kein zweites Exemplar bekannt. Die Auswahl von Reformati-

schriften erinnert an die Feststellung des ehem. Präsidenten der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft, Dr. Emanuel Stickelberger<sup>4</sup>: »Fast jede Bibliothek mit Erstaussgaben deutscher Literatur enthält einzelne Reformationsschriften.« Stickelberger, selbst ein leidenschaftlicher Sammler von Reformationsschriften, begründet seine Feststellung: »Immer stehen wir vor Sprachdenkmälern . . . Dazu kommt, daß viele dieser Schriften in der Ausstattung köstliche Proben der aufblühenden Druckerkunst ihres Zeitalters darstellen.« Auch in Schippans Abteilung deutscher Erstaussgaben gibt es Unika, dabei Widmungsexemplare, und Rarissima, wie seltene Romantikerausgaben, darunter »Minnebüchlein, darin steht wie deutsche Liebe liebt«. Mit besonderer Erfurcht werden die vielen Goethefreunde und Goethesammler das Goethe-Medaillon von Leonhard Posch, das angesichts Goethe gearbeitet wurde, betrachtet haben. Es gibt dazu eine reiche Literatur, die die Originalität des Stückes bezeugt. Auch aus der Spezialabteilung Botanik sah man manches Prachtstück, darunter Werke des Hofmalers der Marie-Antoinette, der Kaiserin Josephine und Karls X., Pierre Joseph Redouté (1759 bis 1840). Diese Werke kommen immer seltener komplett auf den Markt, sie werden »ausgeschlachtet«, d. h.: die Blätter einzeln verkauft. Aus seiner 800bändigen *Aquensien-Sammlung* traf Dr. Alexander Schippan eine charakteristische Auswahl. In das französische 18. Jahrhundert führte Frau Hedwig Pastor-Röchling. Es war eine anschauliche Dokumentation bedeutender Drucker, weltbekannter Illustratoren und schöner Einbände, darunter einige mit hervorragender Provenienz, z. B. *Madame de Pompadour*. Frau Pastor-Röchling belegte auch mit einigen Bänden, sämtliche in Einbänden von Felix Dudik, ein Kapitel neuerer Aachener Druckgeschichte: die Eginhard-Presse. Julius Rodenberg bestätigte in seiner *Bibliographie 1925*<sup>5</sup>: »Die bisher vorliegenden Drucke, die Ernst Birkner gesetzt und gedruckt hat, zeigen vom ersten bis zum letzten eine Geschlossenheit und Einheitlichkeit des Satzbildes, überhaupt eine Sorgfalt in der typographischen Behandlung, daß man sie ohne Übertreibung als typographische Meisterleistungen ansprechen darf.« Die Eginhard-Presse war gemeinsames Eigentum des Fachlehrers an der Buch- und Kunstgewerbeschule in Aachen Ernst Birkner und des Bibliophilen Max Kirdorf. Dr. phil. Kurt C. T. Pfeiffer<sup>6</sup> zeigte nicht nur Meisterwerke der internationalen Buchkunst aus einigen Jahrhunderten, wie etwa den Bodoni-Druck *Torquato Tasso: La Gerusalemme*

liberata (Parma 1794) und den Faust der Doves Press (1906) — auch Sebastian Brandt: *Navicula Stultorum* (1510) ist zu nennen, Dr. Pfeiffer führte uns auch in die Welt der Autographen, die ja immer eine willkommene Ergänzung zum »Buche« sind. Die Handschriften reichten von 1501 bis 1944, darunter: Isabella von Castilien, Ferdinand von Aragonien, Lessing, Thomas Jefferson, Schiller, Otto von Bismarck, Anton Bruckner, Claude Debussy, Giuseppe Verdi, B. G. Shaw, Siegmund Freud, C. G. Jung, Max Planck, als Aachener Stück: das eigenhändige Musikmanuskript von Prof. Th. Rehmann: *Sinfonietta*. Dr. med. Max Schießl zeigte neben Bodoni-Drucken und Schöpfungen der Doves Press (Cobden-Sanderson) — einige in zeitgenössischen Privateinbänden oder Originaleinbänden der Doves-Binderei — hauptsächlich deutsche Pressen-Drucke: die von Melchior Lechter begründete Einhorn-Pressen, Ernst Ludwig-Pressen (Begründer: Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein in Darmstadt), Cranach-Pressen des Grafen Harry von Keßler, Bremer Pressen (darunter der I. Druck Hugo von Hofmannsthal: *Die Wege und die Begegnungen*, mit Initialen und Schlußstück von Rudolf Alexander Schröder) und die Rupprecht-Pressen, von der alle siebenundfünfzig Bände das Signum F. H. Ehmcke tragen. Hervorragende französische Drucke mit Originalgraphik zeigte Dipl.-Ing. Adolf Funke. Einige seien hier genannt: *Lucien*, *Dialogue des Courtisanes*, mit 35 Lithographien von Aristide Maillol (auf Causon-Montgolfier-Bütten für Maillol speziell hergestellt); *Mérimée*: *Carmen*, illustriert von Pablo Picasso; *Hésiode*: *Théogonie*, illustriert von Georges Braque; *Arabian Nights*, mit

12 farbigen Originalithographien von Marc Chagall (dieses Exemplar enthält einen Probedruck der überaus seltenen 13ten Lithographie, die nur in 10 Abdrucken aufgelegt wurde); Daudet: *Aventures prodigieuses de Tartarin de Tarascon*, mit Lithographien von Raoul Dufy (hierzu der seltene Druckbogen des ersten Kapitels als Probedruck mit geänderter Form und Farbe des Lithos); Goethe: *Prométhée*, mit den farbigen Lithographien von Henry Moore (Künstlerexemplar »HC«, bei welchem alle ganzseitigen Lithos vom Künstler signiert sind) und als zweiter Picasso: *Le Chant des Morts* von Pierre Reverdy. Stellte Dr. Ludwig das älteste Stück aus, so sahen wir in der Auswahl von Ferdinand Schmetz — als Hölderlin-Verehrer zeigte der Sammler auch die Erstausgabe von Hölderlins Gedichten — das »jüngste« Stück der Ausstellung: *Canticum canticorum* mit den 30 Lithographien von Gerhart Kraaz. Dabei sah man auch den neuesten Druck der Trajanus-Pressen: Rudolf Borchardt: *Das Buch Joram* (mit 7 Vetrographien von Hans Fronius). Es war ein guter Gedanke, daß man mit einer Auswahl aus der papiergeschichtlichen Bibliothek und mit der Ausstellung seiner Bücher des Forschers, Dichters und Bibliophilen Armin Renker gedachte, dem die Bibliophilie viel zu verdanken hat. Im ganzen gesehen: Die Aachener Handschriften- und Buchausstellung zeigte nicht nur ein hervorragendes Niveau, sondern öffnete auch Schülern in unmittelbarer Begegnung eine Welt, die sie meist nur vom Hörensagen kannten. Ein vortreffliches Mittel für die Erziehung eines so notwendigen Nachwuchses in der Bibliophilie.

Rudolf Adolph

<sup>1</sup> Peter Bloch: *Das Steinfeld-Missale*. In »Aachener Kunstblätter« Heft 22.

<sup>2</sup> Friedrich Winkler: *Das Gebetbuch des Kardinals Albrecht von Brandenburg*. In »Aachener Kunstblätter« Heft 24/25.

<sup>3</sup> Rudolf Adolph: *Rheinische Sammler* (= *Bibliophile Profile* Band IV), Aschaffenburg: Paul Pattloch 1961. Darin über Dr. Alexander Schippan und Dr. Kurt Pfeiffer.

<sup>4</sup> Emanuel Stickerberger: *Flugschriften aus der Reformationszeit / Eine anspruchslose Einführung*. In »*Stultifera navis*« 5. Jahrgang.

<sup>5</sup> Julius Rodenberg: *Deutsche Pressen*. Eine Bibliographie. Wien: Amalthea-Verlag 1925.

<sup>6</sup> Wie 3.

<sup>7</sup> Herbert Günther: *Armin Renker zum Gedächtnis*. In »*Imprimatur*. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde«, Neue Folge, Band III, S. 262 bis 266. Frankfurt am Main: Gesellschaft der Bibliophilen 1962.

## Das Kunstwerk des Monats

März 1963

Gemälde »Anbetung der Könige« von Pieter Lastmann (1583 bis 1637).

April 1963

Vesperbild »Marienklage«, Tirol Ausgang des 14. Jahrhunderts.

Mai 1963

Holzrelief, dreiteilig »Christus und die zwölf Apostel«, Oberschwäbisch, um 1500.

Juni 1963

Statuette, silbergetrieben »Hl. Bischof« um 1500.

Juli 1963

Anläßlich der Ausstellung »Bibliophile Kostbarkeiten aus Aachener Privatbesitz«:  
»Stundenbuch«, kurz nach 1470 wahrscheinlich in Paris für die Diözese Senlis gemalt.

August 1963

Aldenhovener »Bitterleidens-Altar« Antwerpen, um 1510.